

(4) 293/27. V. 136.818

Wien $\frac{5}{4}$ XXVIII



Lythne Keller

Ich kann es mir selbst nicht vergehen, daß
ich Ihr gütiges Schreiben nicht früher beurtet habe,
und Ihr zusehendes Lächeln so ungenügend und unvollständig
es mir ward, aufjeden meinem Gesichts als ungenügend
Befriedigung, und setze mich endlich zu meiner Pflicht.

Glauben Sie mir, nicht Lauszeit oder Mangel an
Willen hat mich so lange davon abgehalten,
und Zeit habe ich wenig; wenn ich denn mich
noch so gut habe gehalten, daß jetzt bald wieder
bald erband eine Anzahl Stunden verloren, und
mir bleibt noch so viele Arbeit übrig, so muß
sich mich zu meiner Aufsichtung als reichlich
des Publikums dem ich doch nur immer habe.
So verbiethet die Pflicht meiner Kränkung; aber
gedulde habe ich dabeyzu daß ich es oft
Sie; wenn ich mich nicht geschrieben, so danken
Sie auf ein herzliches Lächeln zu sprechen,
und glaube Sie überzeugt, daß ich es gedulde

wenn ich ab gleich nicht in Moskau zurückgekehrt.
Hiell ich hoffentlich die meisten Strafen über
mich, wenn ich Ihnen gestatte: ich wünschte diese
Erländer und Schreyvogel gleich nach der Darstellung
Ihrer Thätigkeit Ihnen schreiben zu können, und dass diese
Katholiken unbefuglich von beiden befreundet
würden, dafür konnte ich sorgen, zu dem
wird das Gelingen so glücklich und vorzüglich,
dass ich die augenblickliche Befriedigung nicht
über lassen konnte. Ubrigens kann ich mich die
Anreise und Entlassung nicht ohne die
Aufsicht Ihrer Thätigkeit abwarten, weil
nach dem Gefühl und Loyalität wird ich sein,
als bei der Anwesenheit Ihrer: Licht und Liebe die Hand
anzusetzen, und ich für mich auf die Scene tritt.
Dagegen bei dem immer zunehmenden Interesse
und Einfluss des Publikums konnte ich nicht
trauen gleichzeitig sein Publikum verloren sein,
als das meine, und ich sollte viel davon
zugeben können die bei der Aufsicht gegen
wärtig geschehen; das wird nicht mehr, kann nach

nimmal werden, hoff ich. Für die Rolle der
Helene sage ich Ihnen nochmals meinen Dank.
Wenn mir diese Rolle vielleicht nicht misslingen
wird, ich es wohl mit einem Geliebten, der
ich an diesem Abend aus London bringe, und an
diesem Abend werde ich mich sehr freuen, bei
jedem misslichen ~~Verfall~~ Abfall von mir zu
sagen. Wüsste dieses Klaind auch in Berlin
sich zu finden, begreife ich! - Ich habe Ihnen
versprochen mir ist bei dieser Reise nicht wohl zu
werden; aber ich will doch das Klaind nicht
lassen und stünde wieder begreife ich zu finden, so
würde ich doch es werden mit die Abzweigungen mit
so wenigem Litteratur vermehrt werden, dass ich
binnenher kommen würde die Verbindung der Groß
Beicht wieder zusammen zu geben. Doch es ist
mein festes Entschluß, finde ich bei meinem
Auftritt in Berlin die Klaind wieder nicht werden
wird, wie ich die sie wünsche, so will ich es
ohne zu zögern. Für unvollständig sollte ich es in
familie Galotti anzubringen, anzubringen noch in
Gutierre, Lopez, (Man v. Sevilla, oder figurant)
Kaufmann v. Venedig, Iphigenia zu geben.

Das alle diese Bücher gegeben und mir schicklich
besetzt werden müssen, kann ich hier große Befür-
chtung haben. Du unmöglich wohl wird es mir gen-
ug in dein und deine weg schicklich helfen.

Ihre schwächliche Mitteilung an Schreyvogel über
Richard III habe ich mit großer Interesse gelesen.
Oberflächlich wird dieses fabelhafte Werk durch
Vergleiche sich zur Aufführung kommen.

Kann eine Litter, die davon besteht insofern sprechen,
unmögliches Trauer haben nicht sorgfältig zu untersuchen.
So wie auf einem bewaffneten Gattin.

Ich kann Ihnen unmöglich meine Überzeugung, meine
Freunde schildern als ich die Worte im Convers. Bl.
lese, welches die die Güte sollte mir zu schicken
und welches ich Ihnen meine unbedingteste Dank sage.
Ob sie sind die sehr glücklich in der Nähe dieses Mann
sein zu können, und auf dem zugleich Dankgebend
Wohl ist. Ob sie sehr und bewaffnet sagt Fouque
über ihn: "hast in. das, in. nicht in. können, so unlangst
die das dieses; Wohl unlangst die; die dieses! dem
die unlangst und die bist! - - Das das Leben geht
zu Ende, ich nicht schreien was meine Herz noch so
genau geschwehen sollte. Leben die wohl!
Mein gutes Herz empfängt sich Ihnen bester, und
ich bitte Sie mit ein freundliches Andenken zu bezeugen
und zu glauben, daß ich unersättlich bin Ihre
hochachtungsvoll
Sophie Müller III